39. Jahrgang. Donnerstag, 21. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22837. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Eine polytechnische Hochschule für Westpreußen.

Wie wir gestern Morgen nach einem Berliner Telegramm mitgetheilt haben, hat das Wachsthum der technischen Hochschule in Charlottenburg den Gedanken nahe gelegt, das außerordentlich starke Zuströmen der Jugend, namentlich vom Osten, nach Berlin-Charlottenburg dadurch einzuschränken, daß man etwa noch in Danzig eine technische Hochschule errichte. Schon vor einiger Zeit ging eine Nachricht durch die Blätter, welche den Gedanken einer polytechnischen Hochschule für Westpreußen, und zwar in Danzig erörterte und befürwortete.

Es gereicht uns zu besonderer Genugthuung, daß dieser gerade jetzt vor einem Jahre, im Oktober 1896, in unserer Zeitung von einem hervorragenden Sachverständigen vertretene und ausgeführte Gedanke auch in weiteren Kreisen, und, wie wir hoffen, auch innerhalb der Regierung Beachtung und Anklang gefunden hat. Auch die Freunde der Einrichtung einer neuen Universität für die östlichen Provinzen Preußens — bekanntlich sind von den preußischen Provinzen nur Posen und Westpreußen ohne solche Hochschulen — werden die Gründe gegen die Errichtung einer Universität im Osten, welche damals in unserer Zeitung ausführlich erörtert worden sind, zum großen Theile als zutreffend anerkennen müssen.

Der Zudrang zu den Universitäten und die dadurch veranlaßte Ueberfüllung der Fächer, welche ein akademisches Studium verlangen, ist ohnehin schon nicht ohne Bedenken. Einen Anreiz durch die Gründung einer neuen Universität zu geben, liegt in der That zur Zeit ein Anlaß nicht vor. Ganz anders verhält es sich mit der Gründung eines Polytechnikums.

Wir haben in Preußen zur Zeit nur drei polytechnische Hochschulen, und zwar in Charlottenburg, Hannover und Aachen, während im übrigen Deutschland deren sechs bestehen, die sich sämmtlich eines lebhaften Besuches erfreuen, nämlich in Braunschweig, Dresden, Darmstadt, Karlsruhe, Stuttgart und München. Nicht nur absolut, sondern relativ noch viel mehr (der Bevölkerungsziffer nach um 6 solcher Hochschulen) steht also Preußen in dieser Hinsicht weit zurück. Die Folge ist ein enorm starker Besuch namentlich des Charlottenburger Polytechnikums; und wenn vollends der Zustrom der Studirenden nach Charlottenburg sich noch weiter als bisher ausdehnt, so wird die Frage der Neugründung einer polytechnischen Hochschule in dem eines solchen Instituts bisher ganz entbehrenden Osten des preußischen Staates gar nicht länger zu umgehen sein.

Daß man dabei in erster Linie an Westpreußen und Danzig denkt, ist natürlich. Schon im Jahre 1879 bei der Vorbereitung des neuen Zolltarifs wurde auch von Seiten der Regierung darauf hingewiesen, daß in den östlichen Provinzen mehr Industrie, wie bisher, geschaffen werden müßte; das sei eine Existenz-Frage für die Entwickelung dieser an Industrie bisher recht armen Bezirke. Zwanzig Jahre sind seitdem verflossen, aber immer noch geht es mit der Entwickelung von industriellen Unternehmungen in unserem Osten recht langsam vorwärts, obwohl es mit den Vorbedingungen hierfür bei uns sicherlich nicht viel schlechter steht als in anderen industriellen Bezirken. Zweifellos würde die Schaffung eines polytechnischen Instituts nach dieser Richtung in hohem Grade belebend wirken.

Daß **Danzig** schon in Folge seiner vorzüglichen Lage an einem großen Strome und am Meere sich ganz besonders für eine polytechnische Hochschule eignet, ist durch die Artikel der „Danziger Zeitung“ vom Oktober v. J. ausführlich nachgewiesen worden. Danzigs Schiffswerften und die Strombauten würden den polytechnischen Schülern reichliche Gelegenheit für weite Gebiete ihrer Ausbildung bieten, wie sie eine solche selbst in Charlottenburg nicht finden können.

Es kommt jetzt darauf an, daß der Gedanke auch die Sympathie und kräftige Unterstützung weiterer Kreise, zunächst in unserer Stadt und innerhalb der Regierung, findet. Eine polytechnische Hochschule in Danzig, welche später auch noch nach anderen Richtungen hin entwickelt werden könnte, würde ein Stützpunkt für die Hebung des geistigen und nationalen Lebens des gesammten Ostens bilden. Die Früchte, welche sie tragen würden, wären erheblich höher anzuschlagen, als die finanziellen Opfer, welche mit der Schaffung einer solchen Anstalt verbunden wären. Möge sich die Idee daher bald weiter Bahn brechen und alle Hindernisse, die ihr möglicherweise entgegengestellt werden, siegreich überwinden. An ihrer Verwirklichung mitzuarbeiten, ist jedenfalls des Schweißes der Edlen werth!

Deutschland.

Zur Geschichte des Dreibundes

veröffentlicht die „Nuova Antologia“ Enthüllungen, aus denen hervorgeht, daß der ehemalige italienische Minister des Auswärtigen, Graf Robilant, entgegen der allgemeinen Ansicht, nicht nur kein Freund des Dreibundes, sondern sogar bestrebt gewesen ist, Italien vom Bunde loszureißen. In einem an den römischen Botschafter in Berlin, de Launay, gerichteten Schreiben vom Mai 1886 erklärt er:

„Kein Zweifel, Italien ist dieser unfruchtbaren Allianz müde, und ich habe keine Lust, es zu zwingen, sie zu erneuern, denn ich bin fest davon überzeugt, daß sie uns niemals etwas einbringen wird. Es ist auch möglich, daß Herr v. Bismarck, der mich persönlich gar nicht kennt, sich bezüglich meiner getäuscht und sich eingebildet hatte, ich empfände das Bedürfniß, immer und auf alle Fälle in seinen Fußstapfen zu wandeln (de marcher toujours et quand même à sa suite). Wenn er das geglaubt, hat er sich bitter getäuscht. Es ist also mehr als wahrscheinlich, daß ich die Allianz nicht erneuern und mir vorbehalten werde, mich mit allem Vorbedacht zu binden, wenn der Augenblick gekommen sein wird.“

Graf Robilant verlangte, daß die Initiative zur Erneuerung des Dreibundes unbedingt von Deutschland und Oesterreich ausgehe, und thatsächlich hat denn auch Fürst Bismarck die Erneuerung des Bündnisses durch den deutschen Botschafter beim Quirinal anregen lassen. Graf Robilant sah das Heil Italiens nicht im Festhalten am Dreibunde, sondern im Einvernehmen mit England. Als Vorbedingung für die Erneuerung des Dreibundes verlangte er daher eine Abmachung mit England zum Schutze der italienischen Interessen im Mittelmeer, die bekanntlich auch getroffen wurde und noch heute besteht. Gleich dem Grafen Robilant ist auch der Verfasser des Artikels der „Nuova Antologia“, Alfredo Frassati, der Ansicht, daß sich Italien vom Dreibunde lossagen und mit England verbinden müsse.

Der in Mailand erscheinende franzosenfreundliche „Secolo“ bringt aus diesem Anlasse bereits einen hämischen Artikel, in welchem er ausführt, daß der Dreibund mit Ablauf des gegenwärtigen Vertrages italienischerseits nicht mehr erneuert werden würde. Selbst für den unwahrscheinlichen Fall, daß das thatsächlich geschehen sollte, kann Deutschland dieser Eventualität ruhig in's Auge blicken. Denn Thatsache ist es, daß Deutschland viel weniger auf Italien angewiesen ist, als dieses auf Deutschland.

* **Berlin, 20. Okt. [Ein Geschenk des Königs von Württemberg für die Kaiserin.]** Bei der Würzburger Kaiserparade ritt der König von Württemberg den Weiler Rappwallach „Mosaniello“, welcher der Kaiserin sehr gefiel. Das schöne Pferd geht in den nächsten Tagen als Geschenk des Königs für die Kaiserin nach Berlin ab.

* **[Dr. v. Holleben]**, der seitherige preußische Gesandte am Stuttgarter Hofe, welcher bekanntlich zum deutschen Botschafter in Washington ernannt ist, hat bereits dem Könige von Württemberg sein Abberufungsschreiben überreicht und ist nach Berlin abgereist. Dr. v. Holleben gedenkt sich im nächsten Monat auf seinen neuen Posten nach Washington zu begeben.

* **[Eine Abänderung des Reichstagswahlrechts]** ist, so glaubt der „Reichsb.“, in Sicht. Das conservative Blatt tritt mit Eifer für den Vorschlag der „Kreuzztg.“ ein, den Reichstagsabgeordneten Tagegelder zu bewilligen und dafür die bekannten „Compensationen“ zu fordern (Heraufsetzung des Wahlalters etc.). Die reactionären Forderungen der conservativen Blätter geben jedenfalls über die wahren Absichten der Partei in höchst willkommener Weise Aufklärung.

* **[Eine Pistolenschießerei]** wird wieder einmal gemeldet, dieses Mal aus der Provinz **Posen.** Das Duell fand an einem der letzten Tage im Walde zwischen den polnischen Rittergutsbesitzern Graf Czarnecki und v. Paliszewski statt. Sechsmal schossen die Beiden Löcher in die Luft, erst beim siebenten Mal erhielt Graf Czarnecki einen Streifschuß, somit der Kampf für Religion, Ordnung und Sitte beendet war. Beide Duellanten sind Reserveoffiziere. Die „Germania“ fragt, ob sie auch Katholiken sind.

* **[Sechs socialdemokratische Volksversammlungen]** fanden Mittwoch in den sechs Berliner Reichstagswahlkreisen statt, in welchen die Vertrauensleute und Mitglieder der Preßcommission Bericht zu erstatten hatten, die Neuwahlen dieser Commission stattfanden und Referate über den Parteitag gehalten wurden. In allen Versammlungen wurde Mittheilung von dem plötzlichen Tode des Reichstagsabgeordneten Grillenberger gegeben. Bei den Referaten über den Parteitag veranlaßte hauptsächlich die Frage der Betheiligung an den Landtagswahlen eine lebhafte Discussion; die meisten Redner sprachen sich im Sinne des Beschlusses des Parteitages aus. In dem großen Saale der Bockbrauerei, woselbst eine Anzahl socialdemokratischer Abgeordneter erschienen waren, wurde **Bebel** heftig von dem Stadtverordneten **Zubeil** wegen der Einbringung seiner Resolution auf dem Parteitage betreffend Betheiligung bei den Landtagswahlen angegriffen. Der Abgeordnete legte der Versammlung in einer einstündigen Rede die Gründe zu seiner Handlungsweise dar und bedauerte lebhaft, daß die Resolution von dem Parteitage abgeschwächt worden sei. Wenn man bei den Landtagswahlen nicht die bürgerliche Opposition unterstütze und sich auf den einseitigen Standpunkt stelle, nur socialdemokratische Wahlmänner zu wählen, so bedeute dies ein Sieg der Reaction. Gegen die Andeutungen socialdemokratischer Blätter, daß die Reichstagsfraction geneigt sei, militärische Forderungen zu bewilligen, protestirte Bebel auf das heftigste. Die Versammlungen verliefen durchaus ruhig.

* **[Sammlung von Handelsverträgen.]** Im Laufe dieser Woche wird, wie die „Mil. Pol. Corr.“ mittheilt, dem Erscheinen der Sammlung von Handelsverträgen entgegengesehen, die im Reichsamt des Innern veranstaltet worden ist im Hinblick auf die Vorbereitungen zur Erneuerung der Handelsverträge. Gleichzeitig mit dieser Sammlung erscheint eine Uebersicht über die internationalen Verträge, sowohl die, welche die Colonien betreffen, als auch die, welche eine allgemeine politische Bedeutung haben, wie der Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878, die Reblausconvention, die Generalacte der Samoaconferenz vom 14. Juni 1889 u. a.

* **[Der Entwurf eines Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit]** ist nunmehr im „Reichsanz.“ veröffentlicht worden. Der Gesetzentwurf besteht aus 189 Paragraphen. Der erste Abschnitt enthält einige allgemeine Vorschriften, der zweite behandelt die Vormundschaftssachen, der dritte die Annahme an Kindesstatt, der vierte den Personenstand, der

Feuilleton.

Radfahrer.

(Nachdruck verboten.)

21) Humoristischer Roman von Heinrich Lee.

„Hier setzen Sie den linken Fuß hin“, fuhr Müller fort, wobei er Hermann die Procedur an der Maschine vormachte, dann schippen Sie sich dreimal ab und dann springen Sie auf.“

Müller saß mit einem eleganten Sprung im Sattel, fuhr schnell einmal im Kreise herum, sprang mit derselben Eleganz wieder herunter und sagte:

„Nu machen Sie's mal!“

Hermann zögerte wieder.

Es war ihm, als müßte er Folgendes seinem Lehrer und Mulack bekennen — nein, in's Gesicht ihnen schreien: „Mir hätt' bloß einer sagen sollen: Du fährst allein. Augenblicklich wäre ich gestürzt — augenblicklich. Ich lern's nicht.“

„Möchten Sie nicht?“ fragte Müller energisch.

„Also los!“ commandirte Mulack.

Dem Zwange mußte er gehorchen. Er umfaßte wieder das Fahrzeug und setzte auf das am Hinterrade angebrachte Raststück den linken Fuß.

„Nu Eins, Zwei, Drei und dann rauf“, rief Müller, „und nicht auf die Pedale sehen, immer geradeaus.“

Hermann schippte, wie sein Lehrer sagte, sich und das Rad mit dem rechten Fuß ab. Er schippte einmal, zweimal, dreimal, er lief hinter dem Rade her, er schippte und lief, aber er sprang nicht.

„Springen Sie doch!“ schrie Müller. Müllers Stimme klang bereits wieder in weiter Ferne hinter ihm.

„Rauf!“ tönte aus derselben Ferne auch Mulacks Organ.

Hermann sprang noch immer nicht, er schippte weiter. „Jetzt!“ dachte er und mit einem Schwunge wollte er hinauf, aber im nächsten Moment erlahmte wieder seine Willenskraft. „Jetzt“, dachte er abermals — es wurde wieder nichts. Zu seiner rechten Seite tauchten jetzt plötzlich einige auf ihn gerichtete heitere Zuschauergesichter auf — — Hermann genirte sich und sprang.

Er fühlte unter seinem Sitzfleisch den Sattel. Das Rad rollte und es stürzte nicht. Blitzartig sich kreuzende Gedanken schossen durch Hermanns aufgeregtes Hirn: „Es war unmöglich. Er mußte stürzen — mußte!“ Es war, als ob ein böser Geist Gewalt über ihn gewann. „Stürz!“ schrie dieser ihm zu.

Das Rad schwankte, es lag mit seinem Reiter wieder im Sand.

Von weitem kamen Müller und Mulack schon heranmarschirt, indessen Hermann mit seiner Maschine sich wieder erhob.

„Weshalb fallen Sie denn wieder runter“, sagte Müller, „Sie haben doch ganz schön oben gesessen. Sie müssen bloß nicht aufgeregt werden. Immer Ruhe im Leibe. Ruhe ist die Hauptsache. Nun noch mal!“

„Du bist doch nicht hysterisch?“ fiel Mulack ein. „Nächsten Sonntag machen wir eine Landpartie.“

„Und immer gleich feste treten, bloß nicht aufhören“, mengte sich Müller wieder dazwischen, „dann fallen Sie nicht!“

Hermann nahm sich diesmal vor, innerlich bis auf drei zu zählen und bei drei unweigerlich, mochte es gehen, wie es wollte, zu springen.

Die Schweißtropfen rannen an ihm herab, wie Bäche, die vom Gebirge kommen.

Er schippte.

„Eins, zwei, drei!“ zählte er vor sich hin.

Hermann sprang. Das Rad war wie ein wildes Pferd. Es bog nach links, es bog nach rechts. Irrend strebten Hermanns Füße noch einen Moment nach den Pedalen. Endlich ruhten sie darauf. Rasend schoß das Rad mit ihm davon, bis es an der Wiesenfläche wieder seinen Reiter im Grase begrub. Zur selben Zeit trat zu Müller ein älterer, beleibter Herr heran und sagte mit einem unzufriedenen Gesicht:

„Komm ich jetzt dran?“

„Jawohl, Herr Commerzienrath“, erwiderte Müller.

„Für heute müssen wir aufhören, jetzt kommt der Herr Commerzienrath dran“, wandte er sich darauf an Hermann, dem er sich, gefolgt von dem unzufriedenen Herrn und Mulack, nun näherte.

„Am Sonntag machen wir eine Landpartie“, sagte Mulack jetzt zum dritten Male.

„Haben Sie morgen früh um acht Zeit?“ fragte Müller.

„Ja“, erwiderte Hermann.

„Also dann morgen früh um acht hier auf dem Platz“, befahl Müller, zog aus Hermanns Beinkleidern die Klammern heraus, steckte sie dem dicken, unzufriedenen Herrn an und Lehrer und Schüler verabschiedeten sich.

Beim Verlassen des Platzes, der um die vorgerückte Stunde, wo schon die Läden und die Bureaux geschlossen wurden, noch belebter geworden war, gewahrte Hermann noch, wie der dicke, unzufriedene Herr, von Müller unterstützt, vorsichtig, gleich einem schweren hochbeladenen Heuwagen, auf dem Rade hinüber und herüber schwankte und schließlich bei einer besonders heftigen Schwankung vom Sattel sanft Müllern in die Arme sank.

„Na siehst du“, sagte Mulack als sie sich nun auf den Heimweg machten, wie ist dir denn nu?“

Hermann hatte in seinen Füßen das Gefühl, als müßte er noch immer auf die Kurbel treten.

„Fabelhaft schnell hast du's gelernt“, fuhr Mulack fort.

„Gelernt!“ wehrte sich Hermann empört, „sprich doch nicht so einen Unsinn. Ich lern's nie. Das hab' ich ganz genau gemerkt.“

„Du bist verrückt!“

„Ich lern's nicht“ sagte Hermann gereizt.

„Morgen um acht trittst du an.“

„Ich geh' nicht.“

Hermann sprach das bestimmt und verbissen.

„Du bist dem Mann doch die zehn Mark noch schuldig“, versetzte Mulack mit Gelassenheit.

„Die werd' ich ihm geben, aber 'raufsetzen thu' ich mich nicht mehr“, sagte Hermann.

Ein sonderbarer Ingrimm regte sich in ihm. Er ärgerte sich jetzt über sich selbst, daß er den Leuten eine so fälschliche Meinung von seiner Geschicklichkeit beigebracht hatte. Nun hatte er Ansprüche geweckt, die er niemals würde erfüllen können. So kehrte Mulack mit ihm zu Frau Fränzchen zurück.

Wenn es von der Sebastiankirche Abends sieben schlug, dann wurden auch die Bureaux der Firma Schmidt geschlossen.

Im Privatcomtoir saßen an dem Mahagonipulte noch die beiden Chefs und lasen die zur Unterschrift fertige Correspondenz durch. Eine Weile war es ganz still. Dann sagte August, den Rest der Correspondenz von sich schiebend und von seinem Comtoirbocke aufstehend, mit einem Blick auf den schönen Abend, der draußen auf der engen Gasse lag:

„Ich werde jetzt gehen.“

Herr Lorenz sah seinen Neffen unter den grauen Brauen mit einem besonderen Blicke an.

„Die Correspondenz ist noch nicht fertig“, sagte er.

„Das schadet ja nichts, Onkel“, erwiderte sein Neffe, „du siehst den Rest ja ohnehin durch und unterschreibst. Ich les' mir's schon morgen im Copirbuch nach. Guten Abend!“

August griff ohne weitere Debatte nach seinem Hut, ging hinaus nach dem Pferdestall, wo sein Fahrrad stand, und fuhr bald darauf durch die Straßen der Stadt in der Richtung der Erlenriede zu.

Er kam bei seiner Wohnung vorbei, wobei ihm einfiel, daß er keine Cigarren mehr bei sich hatte. Er stieg schnell ab, lehnte das Rad, mit einer Sicherheitskette zusammengeschlossen, im Hof an die Hausthür und war oben. Die Cigarrenkisten standen in einem schwarzen, geschnitzten Rauchschrank, der an der Wand hing, August füllte sich seine Ledertasche, schloß den Schrank wieder zu und wollte fort.

Die Klinke der Stubenthür in der Hand, blieb er stehen.

„Emmy!“ rief er.

Niemand antwortete. Er öffnete alle Thüren. Seine Frau war nicht zu Hause, nur das Dienstmädchen war in der Küche.

„Wissen Sie, wo meine Frau hin ist?“ fragte August.

„Nein, Herr Schmidt“, sagte das Mädchen, die gnädige Frau hat nichts hinterlassen.“

Draußen ging die Entréethür.

Emmy trat ein.

„Du?“ sagte sie, beim Anblick ihres Mannes etwas überrascht, „du kommst doch nicht schon zum Abendbrod? Ich hab' noch nichts fertig. Ich dachte, bei dem schönen Wetter fährst du erst noch ein bischen aus.“

„Das will ich auch noch“, erwiderte August, „wo bist du denn gewesen?“

Eine zarte Verwirrung malte sich in Emmys Angesicht.

„Ich?“ fragte sie.

„Na ja“, sagte August erstaunt.

„Ich bin nur mal bei Luisen gewesen“, erwiderte Emmy jetzt schnell, „wir waren doch ganze acht Tage nicht da.“

„Das kannst du mir doch auf der Stelle sagen“, versetzte August mit noch größerem Befremden, „das brauchst du dir doch nicht erst zu überlegen.“

Emmy schwieg wie ein verwiesenes Kind.

„Gegen Neun bin ich zurück“, sagte August „auf Wiedersehen!“

(Fortsetzung folgt.)

fünfte die Nachlaß- und Theilungssachen, der sechste das Schiffspfandrecht, der siebente Handelssachen, der achte Vereinssachen und Güterrechtsregister, der neunte den Offenbarungseid, Untersuchung und Verwahrung von Sachen und Pfandverkauf, der zehnte die gerichtlichen und notariellen Urkunden. Der elfte Abschnitt enthält die Schlußbestimmungen; § 175 setzt fest, daß das Gesetz gleichzeitig mit dem bürgerlichen Gesetzbuch in Kraft tritt, § 189 bestimmt:

Durch Landesgesetz können Vorschriften zur Ergänzung und Ausführung dieses Gesetzes, mit Einschluß der erforderlichen Uebergangsvorschriften, auch insoweit erlassen werden, als dieses Gesetz Vorbehalte für die Landesgesetzgebung nicht enthält.

* **[Criminalcommissar v. Tausch.]** Daß auf den Wiedereintritt des Criminalcommissars von Tausch in den Dienst der politischen Polizei von amtlicher Seite nicht mehr gerechnet wird, dürfte aus dem Umstande hervorgehen, daß seine Stelle nunmehr endgiltig durch den Criminalcommissar Schöne besetzt worden ist. Wie in früheren Jahren Herr v. Tausch, so ist in diesem Jahre Herr Schöne im Auftrage des Generalstabes bei den großen Manövern zugegen gewesen.

* **[Nochmals die Emser Depesche.]** Ein warmer Bismarckverehrer, Professor Erich **Marcks** in Leipzig, hat eine Biographie Kaiser Wilhelms geschrieben (Verlag vou Duncker und Humbold in Leipzig), in der auch von der Emser Depesche die Rede ist. Marcks stellt fest, der König habe „selbst am 13. Juli 1870 einen jähen Abbruch, einen unwiderruflichen Bruch mit Benedetti und Frankreich nicht vollziehen wollen". „Auch für den 14. Juli scheint das zu gelten und für den Frühnachmittag des 13. gilt es sicher, daß König Wilhelm zum scharfen Angriffe überzugehen noch nicht gewillt war. Und als er am 14. früh Bismarcks Emser Depesche erhielt, da hat er sie demgemäß, nach Eulenburgs Zeugnisse, zweimal gelesen, sie dann betroffen jenem hinübergereicht mit dem Ausrufe: „Das ist der Krieg!"" Von der Fassung der Depesche sagt dann der Verfasser: „Das hieß für jeden Leser den endgiltigen schroffen Abbruch der Verhandlungen. Es veränderte die Farbe der Emser Vorgänge ganz ... Es war beinahe sicher, daß diese Depesche die Franzosen in den Krieg treiben mußte; und eben dies war der Zweck. Sie war ein Schlag in Frankreichs Antlitz, und sie hat in ihrer Fortwirkung den Krieg erzwungen."

* **[Bande zur gegenseitigen Eideshilfe.]** Vor einiger Zeit hat der Breslauer Fürstbischof Dr. **Kopp** folgende Verordnung erlassen:

„Mit tiefstem Schmerze habe ich aus den Mittheilungen der staatlichen Behörden ersehen müssen, daß in den Schwurgerichtsbezirken Oppeln und Ratibor seit längerer Zeit eine auf gegenseitige Eideshilfe gegründete und geradezu bandenmäßig organisirte Gesellschaft besteht, welche darauf abzielt, mit dem verbrecherischen Mittel des Meineids bei eingeleiteten Untersuchungen — namentlich durch den Alibibeweis — oder bei schwebenden Prozessen Wahrheit und Recht zu untergraben und die Rechtsordnung und Rechtssicherheit auf das äußerste zu gefährden. Um so nothwendiger wird es sein, die Heilighaltung des Eides in den Gläubigen wieder zu heben und zu wecken, und beauftrage ich deshalb den hochwürdigen Pfarrclerus, aus diesen traurigen Vorkommnissen einen neuen Anlaß zu wiederholten nachdrücklichen Belehrungen und Mahnungen über den entsetzlichen Frevel des Meineides in Predigt, Christenlehre, Religionsunterricht und allen sonst sich darbietenden Gelegenheiten zu entnehmen."

* **[Neues Gewehrmodell.]** Zu seiner kürzlichen Meldung, wonach in allernächster Zeit ein neues Gewehrmodell an die Truppen ausgegeben werden sollte, wird dem „Hamb. Corr." „von anderer, wohlunterrichteter Seite" mitgetheilt, daß zur Zeit allerdings, wie immer, Gewehrmodelle verschiedener neuer Constructionen bei einzelnen Truppentheilen erprobt werden und daß diese Erprobungen zum Theil ziemlich weit vorgeschritten sind; von einem Abschluß der Erprobungen zu reden, sei aber nicht richtig.

Friedrichsruh, 19. Okt. Graf **Herbert Bismarck** und Lord **Rosebery** trafen hier zum Besuche des Fürsten Bismarck ein. Der Fürst befindet sich wohl und macht täglich Ausfahrten.

Bochum, 18. Okt. Das Neueste im hiesigen Industriebezirk sind **Strafgefangene als Bergleute.** Die „Deutsche Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung" theilt nämlich mit, daß auf der Zeche „Minister Stein", die der großen Gelsenkirchener Bergwerks-Actiengesellschaft gehört, gegenwärtig Strafgefangene als Bergleute thätig seien. Die Gesellschaft soll erklärt haben, daß nicht sie, sondern ein Unternehmer die **Leute** eingeführt habe.

Spanien.

* **[Der König von Siam]** weilt jetzt in Madrid. Die Spanier wollten ihm ein wahrhaft ungeheures Opfer bringen: „Um seine religiösen Gefühle nicht zu verletzen", sollte am letzten Sonntag kein Stiergefecht stattfinden. Dem guten Tschulalongkorn war das aber zu viel, er erklärte tiefgerührt, „er könne nur den Tod von Kühen nicht sehen

und wolle deshalb selbst mit seinem Gefolge dem nationalen Schauspiele beiwohnen". Darob großer Jubel!

Coloniales.

* **[Im Garnisonlazareth in Wilhelmshaven]** liegt z. Z. der vor acht Tagen aus Kamerun angekommene Neffe King Bells, **Jambe Ewane**, krank darnieder. Er will in Deutschland ein Handwerk lernen.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 20. Okt. (Tel.) Das vorgestern nach Kamerun abgegangene Kanonenboot „**Wolf**" ist heute plötzlich wegen zu schwerer Belastung in den Hafen **zurückgekehrt**.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Der Kaiser und der Zar in Wiesbaden.

Wiesbaden, 20. Okt. Der Kaiser von Rußland traf in Begleitung des Großherzogs von Hessen um $12^{1}/_{2}$ Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo sich Kaiser Wilhelm und der Prinz von Schaumburg-Lippe zum Empfang eingefunden hatten. Beide Monarchen umarmten und küßten sich und fuhren unter brausenden Hochrufen der Volksmenge nach dem Schlosse, wo das Dejeuner eingenommen wurde. Die Rückkehr des Zaren nach Darmstadt erfolgte bereits um $2^{1}/_{2}$ Uhr. Kaiser Wilhelm gab dem Zaren das Geleit bis zum Bahnhofe, wo sich die Monarchen herzlichst durch Umarmungen und Küsse von einander verabschiedeten.

Umbau von Panzerschiffen.

Berlin, 20. Okt. Nach den „Berl. Pol. Nachr." ist der gesammte Umbau des Panzers „**Sachsen**" der kais. Werft in Kiel übertragen worden. Der Umbau wird sich auf die gesammte innere Einrichtung, Maschine und Kessel erstrecken. Die Maschine, der Kessel und die Schrauben werden neu gefertigt, der Kessel nach dem Wasserrohrsystem. Aus der inneren Einrichtung und den Docks werden alle Holztheile möglichst entfernt und durch Stahlbleche und Linolbelag ersetzt werden. Die Schnellladekanonen werden vermehrt und die vier Schornsteine werden durch einen ersetzt werden. Sobald der Umbau des Panzers „**Baiern**" in Danzig beendet sein wird, kann der „**Sachsen**" außer Dienst gestellt werden. Für den Umbau des letzteren Schiffes sind 18 Monate in Aussicht genommen. Die Entscheidung über die Abgabe des Baues „**Ersatz König Wilhelm**" an eine der concurrirenden Privatwerften steht noch aus.

Cronberg, 20. Okt. Das **Kaiserpaar** nebst den Prinzen traf heute Nachmittag hier ein und wurde von der **Kaiserin Friedrich** und dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen und dessen Gemahlin empfangen. Am Nachmittag besichtigte das Kaiserpaar und die kaiserlichen Prinzen mit der Kaiserin Friedrich den Park und Marstall des Schlosses Friedrichshof. Um 8 Uhr fand eine Abendtafel statt, wozu auch der Commandeur des 80. Infanterie-Regiments geladen war. Die Kaiserin und die Prinzen reisten Abends nach Potsdam zurück.

Berlin, 20. Okt. Der **Kaiser** begiebt sich morgen früh von Cronberg nach Karlsruhe, von dort nach Darmstadt und darauf Abends nach Potsdam.

— Bei der Fahnenweihe am Sonntag in Berlin zog der **Kaiser**, wie die „Münch. N. Nachr." hervorheben, vor der Formirung der Truppen zum Parademarsch den baierischen Militär-Bevollmächtigten General Frhrn. v. **Reichlin-Meldegg** in ein längeres Gespräch.

— Wie aus militärischen Kreisen verlautet, sollen die **Kaisermanöver** im kommenden Jahre zwischen dem 13. (württembergischen) und dem 14. (badischen) Armee-Corps einerseits und zwischen den zwei Armee-Corps im Reichslande andererseits stattfinden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt die Ernennungen des Staatssecretärs Frhrn. v. **Marschall** und des Botschafters Frhrn. v. **Saurma-Jeltsch**. Die „Köln. Ztg." meldet, Frhr. v. Marschall, dessen Gesundheit sich wesentlich gebessert habe, werde in den nächsten Tagen in Berlin erwartet, um sich als Staatssecretär abzumelden und sich dann bald auf seinen neuen **Posten nach Konstantinopel** zu begeben.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verordnung betreffend die **Gerichtsbarkeit der Neu-Guinea-Compagnie** über die Eingeborenen ihres Schutzgebietes, sowie die Verordnung betreffend die Tagegelder und Reisekosten der Staatseisenbahnbeamten.

— Der „Volksztg." zufolge behandelte gestern die **Kreissynode in Sangerhausen** den Fall des **Pastors Kötzsch** und befürwortete im Anschluß daran den ungeheuerlichen Gesetzesvorschlag, daß künftig den Geistlichen, die aus irgend welchen Gründen aus dem Amte scheiden, das Wohnen in ihrem bisherigen Wirkungsort verboten werde.

— Die „Freis. Ztg." erklärt heute, die **freisinnige Volkspartei** werde die Candidatur **Schmidt** im Wahlkreise Oldenburg-Plön aufrecht erhalten.

— Wie das „Berl. Tgbl." hört, dürften nach Erledigung der Marineforderungen im Reichstage größere **Credite** für Zwecke, die mit der **Bewaffnung des Heeres** zusammenhängen, gefordert werden.

— In dieser Woche soll hier ein **Gegensyndicat von Spiritushändlern und Spritfabriken** gegen das vor einiger Zeit entstandene Spritsyndicat gegründet werden.

— Eine Deputation von Schulräthen und Kreisschulinspectoren und Vertretern von Seminaren hat dem vortragenden Rath im Cultusministerium, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Schneider am 15. d. M. eine **Ehrengabe** im Betrage von **10 524 Mk.** als **Grundstein** für ein Stipendium überreicht. Wie die „Post" hört, hat Schneider mit der Zustimmung des Ministers nunmehr bestimmt, daß aus dieser Stiftung bedürftigen Seminaristen der drei Anstalten in Berlin, Bromberg und Bunzlau Prämien gewährt werden sollen.

München, 20. Okt. Die **Kammer der Abgeordneten** nahm heute eine Resolution an, welche die Einführung des **allgemeinen directen Wahlrechts** zugleich mit dem proportionalen Wahlsystem fordert.

Pest, 20. Okt. Im Oberhause verlas heute der Präsident ein Gesuch des Staatsanwalts Schaft um **Auslieferung des katholischen Bischofs Grafen Gustav Mailath** wegen der gesetzwidrig vollzogenen Taufe an einem evangelischen Mädchen. Das Haus beschloß sodann, an den **König** eine **Dankadresse** wegen der Errichtung der zehn Denkmäler in Pest zu richten. Der Entwurf hierüber wurde unter stürmischen Eljenrufen auf den König verlesen und einstimmig angenommen.

Paris, 20. Okt. Handelsminister **Boucher** läßt, wie die „Agence Havas" meldet, den Wortlaut seiner in **Nancy** gehaltenen **Rede** veröffentlichen. Hiernach hat er mit Bezug auf die **handelspolitischen Beziehungen Frankreichs zu Italien** gesagt:

„Wenn die Verhandlungen im officiellen Sinne des Wortes zwischen Italien und Frankreich noch nicht eröffnet sind, welche unmittelbar zu einem handelspolitischen Einvernehmen führen könnten, so könne es doch kein Erstaunen erregen, daß seit lange Besprechungen in dieser Angelegenheit stattgefunden haben und fortdauerten, um dieses wünschenswerthe Abkommen beider Nachbarländer in die Wege zu leiten."

Paris, 20. Okt. Nach einer Meldung des „Eclair" bereisen **Vertreter** hiesiger **großer Waarenhäuser** gegenwärtig **Rußland**, um daselbst **Zweiganstalten** zu gründen.

London, 20. Okt. Zum Nachfolger des verstorbenen Pullman als **Präsident der Pullmangesellschaft** wird wahrscheinlich der Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris, General Horace **Porter**, werden. Pullman hinterläßt ein Vermögen von über 200 Mill. Mk.

London, 20. Okt. Die „Times" meldet aus **Kanea**: Die Lage der Dinge in Kandia verschlechtert sich. Alle Nachrichten bestätigen anscheinend, daß die **mohammedanische Agitation** nach einem verabredeten Plane geleitet wird. Die Admirale haben eine nähere Erörterung über die zu ergreifenden Maßnahmen beschlossen.

Brüssel, 20. Okt. Bei der heute erfolgten **Preisvertheilung der internationalen Ausstellung** sind auf **Deutschland** 248 Preise entfallen, nämlich 12 große Preise, 33 Ehrendiplome, 75 goldene, 72 silberne und 40 bronzene Medaillen, sowie 11 ehrenvolle Anerkennungen. Fünf Aussteller waren hors de concours. **König Leopold** dankte dem Geheimrath Günther, daß Deutschland abermals unter seiner bewährten Leitung einen eclatanten Sieg erfochten habe.

Petersburg, 20. Okt. Der Finanzminister hat eine Verordnung erlassen über die Dauer der **Vertheilung der Arbeitszeit in Fabriken** und sonstigen industriellen Anstalten; er ertheilte den Fabrikinspectoren bezügliche Anweisungen.

Aus dem österreichischen Parlament.

Wien, 20. Okt. Im Abgeordnetenhause eröffnete heute der Präsident **Kathrein** die gestern unterbrochene Sitzung und sprach sein tiefstes Bedauern darüber aus, daß das gestrige Versehen des Vicepräsidenten zu Tumult und Scenen geführt habe; er bat, derartige unerquickliche Scenen zu lassen, er habe leider gestern bei der Uebergabe des Präsidiums vergessen, seinem Collegen Abrahamowicz mitzutheilen, daß sich bereits drei Abgeordnete in formaler Geschäftsordnung zum Wort gemeldet hätten. (Zustimmung.)

Abg. **Herold** erklärt, nach dieser Sachlage auf das Wort zu Gunsten der drei Abgeordneten zu verzichten. (Beifall links.)

Abg. **Funke** fordert Auskunft, warum der Vicepräsident seinen Antrag, daß der Ministerpräsident den Verhandlungen beiwohnen solle, nicht zur Abstimmung gebracht habe.

Vicepräsident **Abrahamowicz** erklärt, die Geschäftsordnungsbestimmungen verwehrten dies direct; die Pflicht des Präsidiums sei sowohl die Minderheit, als auch die Mehrheit vor Vergewaltigung zu schützen.

Präsident **Kathrein** bemerkt auf eine Anfrage des Abg. Funke, der jeweilige Präsident trage die Verantwortung für seine Auffassung.

Abg. **Hofmann-Wellenhof** erklärt sich mit Kathreins Antwort bezüglich des Verhaltens des Vicepräsidenten Abrahamowicz nicht einverstanden und beantragt die Eröffnung der Debatte.

In der Abstimmung **hierüber** wurde der Antrag Hofmann-Wellenhof abgelehnt. Nach wiederholter namentlicher Abstimmung ging das Haus zur Tagesordnung der **Ministeranklagen** über.

Zum Rücktritt des Cabinets Simitsch.

Wien, 20. Okt. Die „Neue Freie Presse" meldet aus **Belgrad**: Der Ministerpräsident Simitsch bezeichnet als Ursache der Demission des Cabinets, daß es nicht mehr das Vertrauen des Königs genieße, daß ihm wegen der gespannten Beziehungen zum König Milan während dessen Anwesenheit in Belgrad die Führung der Geschäfte unmöglich sei. Das Blatt meldet weiter: Von informirter Seite wird das Fiasco des Cabinets mit der Balkanpolitik in Verbindung gebracht und der Prozeß gegen den Haiduken Brkics als Ursache der Erschütterung des Cabinets bezeichnet. In dem Prozeß wurde der radicale Bauernführer Ranko Tajsics beschuldigt, er habe den Haiduken verleiten wollen, den König Alexander zu ermorden, was Brkics aber ablehnte; daher das Schwinden des Vertrauens in das fast nur aus Radicalen bestehende Cabinet.

Der serbische Gesandte in Konstantinopel Dr. Wladan **Giorgewitsch**, der gegenwärtig zur Kur in Karlsbad weilt, wurde vom König Alexander zur Bildung eines neuen Cabinets nach Belgrad berufen. Das neue Cabinet soll aus Mitgliedern der Liberalen und der ehemaligen Fortschrittspartei bestehen und einen neutralen Charakter haben.

Dr. Giorgewitsch, der in Wien Medizin studirte, war Leibarzt des Königs Milan und Sanitätschef

---

Die Rudolf Mosse'sche Erziehungsanstalt für Knaben und Mädchen.

Dicht am Weichbilde Berlins im Westen, zu Deutsch-Wilmersdorf, erhebt sich ein mächtiges palastähnliches Gebäude mit stolzem Mittelbau und zwei Seitenflügeln; Gärten, Nebengebäude, Turnhalle, Landcomplexe umgeben es auf der Rückseite. Manche Frage von Vorüberfahrenden und -Gehenden nach der Bedeutung dieses Baues wird laut und dann wird der Wißbegierige durch Nennung der Mosse'schen Erziehungsanstalt belehrt. Seit zwei Jahren besteht diese von Hochherzigkeit und Gemeinsinn in's Leben gerufene Anstalt — jetzt liegt der erste Bericht vor, welcher die Wirksamkeit derselben schildert.

Hundert Kinder finden Aufnahme in der Erziehungsanstalt, unter der man sich aber kein Waisenhaus zu denken hat, denn es sind so gut Kinder aufgenommen, deren Eltern noch leben, wie solche, die Vater oder Mutter verloren, natürlich auch ganz verwaiste. Verarmung oder besondere unglückliche Familienverhältnisse bilden die Motive der Aufnahme, welche vornehmlich nur Kindern aus den gebildeten Ständen gewährt werden soll. „Gerade bei diesen wird", wie der Bericht sagt, „eine im Gegensatz zu den früheren Verhältnissen durch Tod, Krankheit oder andere Schicksalsschläge herbeigeführte Nothlage besonders schmerzlich empfunden, denn das heranwachsende Geschlecht soll nicht nur vor Nahrungssorgen bewahrt, sondern auch im Besitze derjenigen geistigen Güter erhalten werden, deren sich die Eltern erfreuten.

Die Abstammung aus den gebildeten Ständen ist indessen die einzige Bedingung, an welche der Eintritt geknüpft ist. Alle sonst für ähnliche Anstalten geltenden Einschränkungen sind hier aufgehoben. Insbesondere werden die Wohlthaten der Stiftung ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntniß ausgetheilt. So wie das Schicksal seine Opfer nicht nach dem Glauben sucht, sondern die Anhänger aller Religionen gleichmäßig trifft, so werden in dieser Anstalt, die den Bedrängten Hilfe verspricht, alle Kinder mit gleicher Liebe aufgenommen und erzogen."

Der Religion nach stellten sich am 31. März 1897 die daselbst anwesenden 96 Zöglinge zusammen aus 51 evangelischen, 40 jüdischen und 5 katholischen Kindern. Die Zöglinge sollen in der Anstalt vom sechsten bis zum sechzehnten Lebensjahre verbleiben — den Knaben wird eine höhere Schulbildung gewährt, die sie in den Stand setzt, die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zu erwerben, die Mädchen genießen den Unterricht einer höheren Töchterschule. Die jüngeren Kinder werden in der mit der Anstalt verbundenen Vorschule unterrichtet, während die älteren höhere Schulen der Nachbarschaft besuchen.

Als Heimath der Kinder steht Preußen mit der Zahl 83 angeführt, darunter sind 6 aus Westpreußen — aus Baiern, Sachsen, Braunschweig, Sachsen-Weimar, Schwarzburg-Sondershausen, Elsaß-Lothringen, Hamburg kamen die anderen.

Interessant ist es, einen Blick auf Stand und Beruf der Väter zu werfen. Aerzte sind 4 darunter, Professoren 7, Geistliche 3, Schriftsteller 6, Künstler 5, Landwirthe 13, Buchhändler 5, Fabrikbesitzer 2, Kaufleute 41, Baumeister 4, Handwerker 3, verschiedene Staatsbeamte 3.

Die Leitung der Anstalt ist in den Händen des Dr. Heinitz, der an der berühmten Jakobson'schen Schule in Seesen am Harz in einer Lehrstellung noch ganz besonders in diesem Zweig der Pädagogik sich hat vorbereiten können. Zwei Lehrer wirken neben ihm, ein Candidat theol. und ein jüdischer Lehrer. Der Mädchenabtheilung und der ganzen Hauswirthschaft steht Frl. Brömmel vor, neben ihr leiten zwei wissenschaftlich geprüfte Lehrerinnen, eine jüdischer Religion und eine evangelischer, den Mädchenunterricht. Um zu wissen, welche materiellen Grundlagen solch ein philantropischer Gedanke, wie der der Stiftung dieser Mosse'schen Erziehungsanstalt erfordert, sei hier ein Ueberblick über Bau und Fundirung gegeben. Die Errichtung des Gebäudes nebst Turnhalle verlangte einen Kostenaufwand von 432 000 Mk.; die Inneneinrichtung kostete 31 000 Mk., der Bodenwerth beträgt 132 000 Mk. Der Gesammtaufwand beziffert sich somit auf 595 000 Mk. Die Unterhaltungskosten für das Jahr belaufen sich auf 64 000 bis 65 000 Mk. — Der einzelne Zögling stellt sich im Budget mit 676,79 Mk.

Wie schön, luftig, sonnig und praktisch die Inneneinrichtung ist, wie gesund die Schlaf-, Schul- und Wohnräume, wie für Bäder und Erholung gesorgt ist, das zu sehen, sollte derjenige, welcher sich für derartige Dinge interessirt, besonders der Pädagoge, nicht versäumen. Nicht nur für geistige und leibliche Bedürfnisse ist für die Zöglinge aber in derselben gesorgt, sie werden auch gekleidet, und verlassen sie, ausgerüstet mit Kenntnissen für's Leben, das Heim in Deutsch-Wilmersdorf, um sich auf eigene Füße in dem Kampf um's Dasein zu stellen, so wird mit Rath und That von dort aus noch für sie gesorgt und der Zusammenhang mit der Anstalt aufrecht erhalten.

Ein fröhliches, glückliches Leben herrscht unter der Jugend dieses großen Heims — während die Wohn- und Arbeitsräume je hüben und drüben sind, vereinigen die Mahlzeiten alle Zöglinge in dem großen Speisesaale bei kräftigster Verpflegung und der Stifter und seine Gattin, die sich vollständig als Eltern dieser hundertköpfigen Familie betrachten, weilen oft unter ihnen, an den Mahlzeiten Theil zu nehmen, ihren Spielen zuzuschauen, dem Ernst, Fleiß und Scherz, und Feste zu feiern, wenn sie einfallen. Vielfach kommen aus Näh' und Ferne Gäste, die Anstalt zu besichtigen, auch den Besuch der Kaiserin Friedrich erhielt sie schon im ersten Jahre ihres Bestehens. Die hohe Frau nahm auf einem Rundgang alle Räume in Augenschein und ließ sich über den Betrieb unterrichten, worauf sie ihre allerhöchste Theilnahme und Anerkennung über die Schöpfung ausdrückte.

Viel derartige Werke, welche der uneigennützigsten Art wohlzuthun und mitzutheilen entspringen, haben wir ja nun gerade nicht in Deutschland — die Philantropen sind eng bei uns gesäet — Amerika ist uns weit darin über mit großen Stiftungen.

Um so mehr kann man sich an denen erfreuen, die in's Leben treten — besonders an dieser Mosse'schen Anstalt, die der verschämten Armuth gebildeter Kreise zu Hilfe kommt. Jeden Menschenfreund muß sie mit Freude, Dank und Bewunderung erfüllen. Wie schön, so etwas zu können — freilich! Aber es thun, das ist die Hauptsache — schlicht, aus vollem Herzen heraus —! Kinder zu sich kommen lassen, sie tüchtig machen für's Leben, das heißt jetzt säen und den Dank von Generationen im Voraus verdienen. Es muß ein herrliches Bewußtsein sein!

E. V.

der serbischen Armee und gilt als einer der tüchtigsten Aerzte Serbiens. Er ist ein intimer Freund der früheren Ministerpräsidenten Garaschanin und Novakovitsch und wurde 1886 Bürgermeister von Belgrad, später Handelsminister und ist seit 1895 Gesandter in Konstantinopel. Er gilt als sehr energisch und ist bei allen Parteien persönlich geachtet. Er war auch literarisch thätig und hat viele Romane und Novellen geschrieben.

Danzig, 21. Oktober.

* **[Torpedoboots-Flottille.]** Die vorgestern von Kiel nach Danzig abgegangene erste Torpedoboots-Division (Reserve) D (Divisionschef Capitänlieutenant Funke) war bis gestern spät Abends hier nicht eingetroffen, was darauf schließen läßt, daß dieselbe wegen des gestrigen stürmischen und nebeligen Wetters unterwegs einen Hafen angelaufen hat. Die Division, welche aus dem Divisionsboote „D 7" und den sechs Torpedobooten „S 59", „S 60", „S 61", „S 62", „S 64" und „S 65" besteht, wurde am 1. Oktober formirt und hat seitdem eine Uebungsreise an der schleswig'schen Ostküste bis nach Apenrade unternommen, von welcher sie am Sonnabend nach Kiel zurückkehrte.

* **[Nachtrag zur Börsen-Ordnung.]** Nach dem Beispiel in Königsberg hat der Handelsminister nun auch für Danzig gestattet, daß der Börsen-Ordnung folgende Bestimmung zugefügt werde:

„Alle Mitglieder des Vorstandes der Productenbörse müssen das Gewerbe, als dessen Vertreter sie dem Vorstande angehören, selbständig oder als Vorstand oder Geschäftsführer einer Gesellschaft betreiben oder betrieben haben. Sie dürfen ihre Functionen als Vorstandsmitglied, abgesehen von dem Ersatze baarer Auslagen, nur ehrenamtlich ausüben."

Eine dem Inhalt nach ähnliche Bestimmung befand sich bekanntlich bereits in dem Entwurf des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft für die Börsen-Ordnung, war damals aber vom Handelsminister gestrichen worden.

* **[Sonntagsarbeit.]** Neue Ausnahmen vom Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe werden im „Reichsanzeiger" mitgetheilt; sie beziehen sich auf Molkereien jeder Art.

Bei täglich einmaliger Milchlieferung ist der Betrieb während sechs Stunden bis Mittags 2 Uhr, bei täglich zweimaliger Milchlieferung der Betrieb während sechs Stunden bis 12 Uhr Mittags und während zweier Nachmittagsstunden. Den Arbeitern ist mindestens an jedem dritten Sonntage die zum Besuche des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben. Die Arbeiter dürfen innerhalb der Zeit vom Sonnabend Abend 6 Uhr bis zum Montage früh 6 Uhr im ganzen nicht länger als 18 Stunden beschäftigt werden. Die Sonntagsarbeit bleibt verboten für die Kellerarbeiten bei der Herstellung fetter oder halbfetter Hartkäse.

* **[Zur Bernsteinkrisis.]** Aus Berlin ging uns gestern folgendes Telegramm zu: Die „Neue Berliner Correspondenz" will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, die Verhandlungen seitens des landwirthschaftlichen Ministeriums wegen Ankaufes der Becker'schen Liegenschaften im Bernsteingelände und des Palmnicker Betriebes behufs anderweiter Verpachtung bezw. Verstaatlichung der Bernsteingewinnung seien an der Höhe der geforderten Kaufsumme, ca. 15 Millionen Mark, gescheitert.

* **[Einrichtung von Mädchenheimen.]** Die neulich in dieser Zeitung erschienene Zuschrift an die Redaction über die Einrichtung von Mädchenheimen, welche zur Errichtung derartiger Institute auffordert, ist nun als Brochüre erschienen. In derselben werden diejenigen, welche helfen wollen, gebeten, diesen Entschluß recht bald Fräulein Arnold in Langfuhr (Am Johannisberg 4) mittheilen zu wollen, damit eine Zusammenkunft behufs Besprechung angesetzt werden kann. Auch die Expedition dieser Zeitung ist bereit, Beiträge zu dem genannten Zweck entgegen zu nehmen.

* **[Zurückgewiesenes Rechtsmittel.]** Herr Rechtsanwalt Neumann aus Danzig wurde bekanntlich am 14. Juli von der hiesigen Strafkammer nach langer Verhandlung wegen Untreue und Unterschlagung zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Die gegen diese Verurtheilung eingelegte Revision wurde vorgestern vom Reichsgericht verhandelt. In der Revision rügte der Angeklagte zunächst prozessual unzulässige Beschränkung der Vertheidigung in einem für die Entscheidung wesentlichen Punkte durch Ablehnung seines Antrages auf Untersuchung seines Geisteszustandes durch einen Irrenarzt; in materieller Hinsicht behauptete er, das Gericht habe zu Unrecht das Vorliegen von qualificirter Unterschlagung angenommen. Der Reichsanwalt bezeichnete sowohl die prozessualen wie auch materiellen Beschwerden für unbegründet. Die Revision wurde auch vom Reichsgericht verworfen.

* **[Verein für Naturheilkunde.]** In einer auf Freitag Abend berufenen Versammlung dieses Vereins in der Aula der Scherler'schen höheren Mädchenschule wird Herr Dr. Knips-Hasse aus Gera einen Vortrag halten.

* **[Unglücksfall.]** Bei einem Neubau auf dem Wallterrain verunglückte der Ziegelträger Aloys Mertens. Während derselbe mit einer Last Ziegeln die Leitern emporstieg, stürzte vom dritten Stockwerk ein Balken herab, der den M. am Kopf traf. M. stürzte in Folge dessen von der Leiter herab und zog sich eine lebensgefährliche Verletzung des Rückgrats zu.

* **[Leichenfund.]** Beim Entleeren eines städtischen Gemüllkarrens auf dem sogenannten Müllberge vor dem Neugarter Thor fand man gestern Nachmittag die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts. Die Leiche wurde einstweilen nach der Todtenhalle auf dem Bleihofe geschafft.

* **[Personalien beim Militär.]** Außer den schon von uns am Dienstag Abend mitgetheilten Beförderungen sind nachstehende Veränderungen in der Armee vorgekommen: Kersting, Major und Bats.-Commandeur vom Fußartillerie-Regt. Nr. 2, mit der Führung des Fußartillerie-Regts. Nr. 14 beauftragt; Raths, Major und etatsm. Stabsoffizier vom schleswig-holst. Fußartillerie-Regt. Nr. 9, als Bats.-Commandeur in das Fußartillerie-Regt. Nr. 2 versetzt; Dollmann, Prem.-Lieut. à la suite der 1. Ingenieur-Insp. und Lehrer bei der Kriegsschule in Danzig, zum Hauptmann befördert; Hoffarth, Oberstlieut. z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Grenadier-Regts. Nr. 10, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Neustadt entbunden; Kriebel, Oberst und etatsmäß. Stabsoffizier des Infanterie-Regts. Nr. 140, commandirt zur Vertretung des Commandeurs des Infanterie-Regts. Nr. 61, zum Commandeur des letztgedachten Regiments ernannt; v. Egidy, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanterie-Regiments Nr. 141, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des Inf.-Regts. Nr. 23 ernannt; Gynz v. Rekowski, Major und Bataillons-Commandeur vom Inf.-Regt. Nr. 13, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiziers in das Inf.-Regt. Nr. 141 versetzt; Juncker v. Ober-Conreut, Major z. D., zuletzt Bataillons-Commandeur im Inf.-Regt. Nr. 61, zum Commandeur des Landwehrbezirks Neustadt ernannt; Kreuter (Eduard), à la suite des Inf.-Regts. Nr. 116 und Compagnie-Führer bei der Unteroffizier-Schule in Biebrich als Compagnie-Chef in das Inf.-Regt Nr. 18 Honrichs, Compagnie-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 18, unter Stellung à la suite des Regiments als Compagnie-Führer zur Unteroffizierschule in Biebrich versetzt; v. Busse, Major, beauftragt mit der Führung des Kürassier-Regts. Herzog Friedrich Nr. 5, zum Commandeur dieses Regiments ernannt; Heidborn, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des littauischen Ulanen-Regts. Nr. 12, mit Pension, dem Charakter als Oberstlieutenant und der Uniform des Ulanen-Regts. Nr. 4, Janke, Oberst und Commandeur des Infanterie-Regts. Nr. 61, mit Pension und der Regiments-Uniform, Krossa, Major und Abtheilungs-Commandeur vom Feldartillerie-Regt. Nr. 35, mit Pension und der Regiments-Uniform, v. Besser, Major z. D., unter Entbindung von der Stellung als Commandeur des Landwehrbezirks Konitz, Verleihung des Charakters als Oberstlieutenant und der Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Infant.-Regts. Nr. 44, der Abschied bewilligt; Drimborn, Hauptmann und Batterie-Chef vom Feldartillerie-Regiment Nr. 33, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, als Abtheilungs-Commandeur in das Feldartillerie-Regiment Nr. 35, Prestien, Hauptmann und Compagnie-Chef vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11, als Mitglied zur Artillerie-Prüfungs-Commission, Hastedt, Hauptmann à la suite des westfäl. Fußartillerie-Regiments Nr. 7 und dritter Artillerie-Offizier vom Platz in Straßburg i. E., als Compagnie-Chef in das Fußartillerie-Regiment Nr. 11 versetzt; v. Michaelis, Second-Lieutenant vom Husaren-Regiment Nr. 5, v. Enckevort, Second-Lieutenant vom Ulanen-Regiment Nr. 4, zu Premier-Lieutenants befördert; v. Schmidt, Second-Lieutenant vom Ulanen-Regiment Nr. 4, als Inspections-Offizier zur Kriegsschule in Neiße, Boie, Second-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 21, als Erzieher zum Kadettenhause in Oranienstein commandirt; v. Platen, Premier-Lieutenant vom Husaren-Regiment Nr. 5, in das Ulanen-Regiment Nr. 16 versetzt; Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Second-Lieutenant a. D., zuletzt im 1. brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2, als Second-Lieutenant mit seinem Patent bei dem Kürassier-Regiment Nr. 5 angestellt; die Port.-Fähnriche Beesel vom Grenadier-Regiment Nr. 5, Stoltz vom Infanterie-Regiment Nr. 14, Braun vom Infanterie-Regiment Nr. 18, Nitschmann vom Infanterie-Regiment Nr. 21, Behrens, Wolff vom Infanterie-Regiment Nr. 44, Schenk vom Infanterie-Regiment Nr. 141 zu Second-Lieutenants befördert; Heidelberg, Liegener, Tube, Unteroffiziere vom Grenadier-Regiment Nr. 5, v. Hülsen, charakterisirter Port.-Fähnrich, Graf v. Kalnein, charakterisirter Port.-Fähnrich, vom 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1, v. Massow, charakterisirter Port.-Fähnrich, zu Port.-Fähnrichen befördert.

Aus der Provinz.

ꝺ **Pr. Stargard**, 20. Okt. In der letzten Sitzung des **landwirthschaftlichen Vereins Skurz** wurden 50 Mk. für die Ueberschwemmten Süddeutschlands bewilligt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden wiedergewählt Herr Herrmann-Schwarzwald, Forstmeister Dr. Kohli, Gutsbesitzer Wienke und Frost und Prediger Erdmann.

Thorn, 20. Okt. (Tel.) Die Stadtverordneten-Versammlung wählte heute zum unbesoldeten **Stadtrath** für den aus dem Magistrat geschiedenen Herrn Kaufmann Kittler den Drechslermeister Borkowski.

Thorn, 20. Okt. (Tel.) Beim Holztraftentransport sind beim Katharinchenberge in Folge des **Umschlagens eines Kahnes** die Ankerleute **Olkiewicz** aus Zlotterie und **Riesler** aus Leibitsch **ertrunken.**

Aus Hinterpommern, 19. Okt. Wie bereits mitgetheilt wurde, ist von conservativer Seite für die nächste Reichstagswahl im Wahlkreise **Köslin-Kolberg**, im gegenwärtigen Reichstage durch den Geh. Medizinalrath Benoit (liberal) vertreten, der Zimmermeister Firzlaff in Degow aufgestellt worden. Zur Vorgeschichte dieser Candidatur werden jetzt folgende interessante Mittheilungen gemacht:

Die Candidatur Firzlaff ist nicht bloß von dem conservativen Verein in Köslin, sondern schon vorher in einer in Kolberg abgehaltenen Versammlung ländlicher und städtischer Vertrauensmänner der conservativen Partei in Anregung gebracht und von dieser beschlossen worden. Der Vorsitzende in dieser Versammlung hatte als sehr geeigneten Candidaten den Landrath des Kolberg-Körliner Kreises v. Puttkamer in Vorschlag gebracht, ein bürgerliches städtisches Mitglied war dem aber mit großer Entschiedenheit entgegengetreten, da die Aufstellung des Landrathes v. Puttkammer, der sich weder in städtischen noch in bäuerlichen Kreisen übermäßiger Sympathien erfreue, nicht geeignet sei, der conservativen Partei den verlorenen Wahlkreis wieder zu gewinnen. Er brachte statt dessen Herrn Firzlaff in Degow in Vorschlag, und dieser vereinigte auch in der Kolberger Versammlung die entschiedene Mehrheit der Stimmen auf sich, während der Landrath v. Puttkamer in der Minderheit blieb. Das letztere ist um so bezeichnender, als die Candidatur des Landraths v. Puttkamer durch die von letzterem im Bunde der Landwirthe wiederholt gehaltenen Agitationsreden offenbar von langer Hand vorbereitet war.

γ **Bromberg**, 20. Okt. Morgen begeht Herr **Eisenbahn-Präsident Pape** sein **50jähriges Dienstjubiläum.** Zur Vorfeier dieses seines Ehrentages wird demselben heute Abend ein Ständchen von der Musikkapelle des 129. Inf.-Regts. gebracht. An dieses Ständchen reiht sich eine Serenade von einem aus Eisenbahn-Bureaubeamten bestehenden Gesangschor, welcher sich lediglich zu diesem Zwecke gebildet hat. Gestern hat eine Deputation des katholischen Gemeinde-Kirchenraths, welchem Herr P. angehört, dem Jubilar ihre Glückwünsche dargebracht.

Vermischtes.

* **[Wie Werner Siemens anfing]**, davon erzählt ein Brief, den er im August 1847 an seinen Bruder Wilhelm nach England richtete: „Ich habe mit dem Mechanikus Halske, der sich schon von seinem Compagnon getrennt hat, definitiv die Anlage einer Fabrik beschlossen. Hoffentlich wird sie in sechs Wochen schon in vollem Gange sein. Halske, den ich völlig gleich mit mir gestellt habe in der Fabrik, bekommt die Leitung der Fabrik, ich die Anlage der Linien, Contractabschlüsse etc. Wir wollen vorläufig nur Telegraphen, Läutewerke für Eisenbahnen, Drahtisolirungen mittels Guttapercha machen. Nach langem Suchen ist endlich ein passendes Quartier für unsere Werkstatt gefunden und gemiethet mit den Fenstern nach dem Anhaltinischen Bahnhof hinaus. Ich wohne Parterre, die Werkstatt ist eine Treppe, Halske wohnt zwei Treppen hoch, in Summa für 800 Thaler . . ."

Rom, 16. Okt. Von dem letzten Sommeraufenthalt der **Königin Margherita** im Thal von **Gressoney** erzählen die Zeitungen ein hübsches Geschichtchen. Die Königin bestellte bei einem Bauernmädchen ein Paar gehäkelte Halbhandschuhe aus Seide. Als das Mädchen seine Arbeit abgeliefert hatte, sandte die Königin ihr als Lohn auch ein paar Handschuhe, deren einer mit Geld, der andere mit Süßigkeiten gefüllt war. Diese Gabe war von einigen Zeilen der Königin begleitet, worin dieselbe scherzhaft fragte, welcher von den beiden Handschuhen der Empfängerin wohl am meisten Freude bereite. Das Mädchen schrieb folgende überraschende Antwort: „Liebe Königin! Deine Geschenke haben mich viele Thränen gekostet. Den Handschuh mit dem Geld hat mir der Vater weggenommen, und den mit den Süßigkeiten mein kleines Brüderchen."

* **[Eine eigenartige Genugthuung]** wird einem zu Unrecht beschuldigten Bürger von Dijon zu Theil werden. Der Gemeinderath dieser Stadt hat beschlossen, dem Grundbesitzer Grenier, welcher zwei Jahre lang als Mörder eines vierzehnjährigen Mädchens gerichtlich verfolgt und nach Einstellung der Untersuchung von seinen Mitbürgern geächtet worden war, einen — Fackelzug zu bringen. Kürzlich wurde ein Landstreicher ergriffen, der sich als Urheber dieses Mordes bekannte und dadurch Greniers Ansehen wieder herstellte.

Zuschriften an die Redaction.

Auf die Zuschrift der Fettviehhändler Engeling und Bistram in Nr. 22 827 der „Danziger Zeitung" erwidere ich kurz Folgendes: Von den in Marienwerder gemachten Mittheilungen halte ich jedes Wort aufrecht. Ich habe ausdrücklich erklärt, daß die Händler thatsächlich in Neustadt an der Abnahmestelle der Genossenschaft häufig ein bis zwei Mark pro Centner mehr bezahlten wie die Genossenschaft.

Da die Genossenschaft aber nichts verdienen wolle, sondern ihr Bestreben sei, den Genossen möglichst hohe Preise zu zahlen, die Händler aber verdienen müßten, um bestehen zu können, so erkläre sich der vorerwähnte Umstand nur dadurch, daß die Händler im Lande einen bedeutend niedrigeren Preis bezahlten, und könnte ich nach den angestellten Ermittelungen bestimmt annehmen, daß der Preis, welcher im Lande bezahlt wurde, bis 4 Mark niedriger sei.

Ich habe sodann ausdrücklich betont, daß einzelne größere Besitzer höhere Preise bekämen.

In den $1^1/_4$ Jahren sind der Genossenschaft 1300 Mitglieder beigetreten, der beste Beweis, in welchem Segen die Genossenschaft arbeitet.

Den Austritt haben nicht 200, sondern 130 Genossen erklärt; abgesehen davon, daß es stets Unzufriedene giebt, sind viele Genossen zum Austritt durch die Agitation der Händler veranlaßt, welche stets gedruckte Austrittserklärungen bei sich führen.

Bei jeder Viehabnahme treten neue Genossen ein, so neuerdings 40, und bleibt abzuwarten, ob die 130 ausgeschiedenen Genossen nicht recht bald wieder eintreten.

Auf weitere Auseinandersetzungen werde ich mich nicht mehr einlassen.

Pferdmenges-Adl. Rahmel.

Briefkasten der Redaction.

Abonnent A. R. in Wiesbaden: Verbindlichen Dank für Ihre freundliche Mittheilung!

L. R. in L.: Erhalten, entspricht aber nicht unseren Wünschen.

H. N. in E.: Wir bitten um Proben.

Schiffs-Nachrichten.

Danzig, 20. Okt. In der Zeit vom 9.—15. Oktober sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total verloren** gemeldet worden: 2 Dampfer und 16 Segelschiffe (davon gestrandet 8 Segelschiffe, zusammengestoßen 2 Dampfer, durch Feuer zerstört 2 Segelschiffe und verschollen 1 Segelschiff). Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 66 Dampfer und 43 Segelschiffe.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 20. Okt. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die Mattigkeit der Wiener Vorbörse, sowie niedrige Coursschätzung von den westlichen Plätzen beeinflußten den hiesigen Verkehr bei Beginne ungünstig. Ferner zeigte sich auf allen Umsatzgebieten Realisationslust, die bei dem Mangel an neuen Käufern das Coursniveau durchweg, namentlich aber auf dem Montanmarkt, herabdrückte. Italienische Werthe nachgebend auf die Auslassungen des französischen Handelsministers in Nancy über die italienische Handelspolitik. Prinz Heinrich-Bahnen und Canada gut behauptet.

Frankfurt, 20. Okt. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $296^1/_8$, Franzosen $280^1/_2$, Lombarden $73^1/_4$, ungar. 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 92,00. — Tendenz: matt.

Paris, 19. Okt. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,02, 3% Rente 104,25, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 716, Türken 22,20. Tendenz: ruhig. — Rohzucker: loco $26^1/_4$, weißer Zucker per Oktbr. $27^1/_2$, per November $27^3/_4$, per Oktober-Januar $27^3/_4$, per Jan.-April $28^1/_2$. — Tendenz: behauptet.

London, 20. Okt. (Schlußcourse.) Engl. Consols $111^{13}/_{16}$, $3^1/_2$ preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 104, Türken $22^1/_8$, 4% ungar. Goldrente $102^3/_4$, Aegypter 108, Platz-Discont $2^{11}/_{16}$, Silber $27^3/_8$. — Tendenz: träge. — Havannazucker Nr. 12 $10^7/_8$, Rübenrohzucker $8^7/_{16}$. — Tendenz: schwächer.

Petersburg, 20. Okt. Wechsel auf London 3 M. 93,50.

Newyork, 19. Okt., Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete in Folge weichender Kabelberichte in träger Haltung. Im weiteren Verlaufe trat auf Deckungen der Baissiers und geringe Ankünfte sowie auf Nachrichten aus Liverpool und Käufe für Rechnung des Auslandes eine Erholung der Preise ein. Der Schluß war stetig. **Mais** fiel während des ganzen Börsenverlaufes in Folge matter Auslandsnachrichten und allgemeiner Liquidation. Der Schluß war willig.

Newyork, 19. Okt. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $2^1/_2$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 3, Wechsel auf London (60 Tage) 4,82, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}21^7/_8$, do. auf Berlin (60 Tage) $94^1/_2$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 14, Canadian Pacif.-Act. 82, Centr.-Pacific-Actien 17, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $94^7/_8$, Denver und Rio Grande Preferred $47^1/_4$, Illinois-Central-Act. 104, Lake Shore Shares $171^1/_2$, Louisville- und Nashville-Actien $58^1/_4$, Newyork Lake Erie Shares $16^1/_2$, Newyork Centralbahn $109^3/_8$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 53, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $43^7/_8$, Philadelphia and Reading First Preferred $51^1/_8$, Union Pacific Actien $21^3/_4$, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 127, Silber-Commerc. Bars $58^3/_4$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $6^3/_{16}$, do. für Lieferung per Januar 6,15, do. für Lieferung per Februar 6,19, Baumwolle in New-Orleans $5^7/_8$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Pipe line Certificat. per Nov. 65. — Schmalz Western steam $4{,}62^1/_2$, do. Rohe u. Brothers 5,10. — Mais, Tendenz: willig, per Dezember $30^5/_8$, per Mai $34^1/_4$. — Weizen, Tendenz: kaum stetig, rother Winterweizen loco $98^5/_8$, Weizen per Oktober $94^5/_8$, per Nov. $94^3/_8$, per Dez. $94^1/_8$, per Mai 92. — Getreidefracht nach Liverpool $4^1/_2$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7,00, do. Rio Nr. 7 per Novbr. 5,65, do. do. per Jan. 6,30. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,10. — Zucker $3^5/_{16}$. — Zinn 13,80. — Kupfer 11,25.

Chicago, 19. Okt. Weizen, Tendenz: kaum stetig, per Oktbr. $90^1/_2$, per Dez. $90^7/_8$. — Mais, Tendenz: willig, per Oktbr. $24^1/_8$. — Schmalz per Oktbr. 4,30, per Dezbr. 4,32. — Speck short clear $4{,}87^1/_2$, Pork per Oktbr. 7,70.

Weizenstatistik.

	Woche endend 16. Okt. 97 To.	gegen Vorwoche 1897 To.	Gleiche Wochen 1896 To	Gleiche Wochen 1895 To
Die officiellen amerikanischen Bestände . .	654 700	+31 700	1 495 000	1 260 000
Verladungen n. westeurop. Häfen von Ver. Staaten und Canada .	126 000	−14 000	92 000	—
von russischen Häfen	88 000	+14 000	76 000	—
von Donauhäfen	5 300	+300	53 000	—
von Indien . .	1 300	−6 700	1 300	—
von Argentinien	—	—	1 300	—
v. verschiedenen Ländern	4 400	−10 600	12 400	—
zusammen	225 000	−17 000	236 000	193 000
seit 1. August cr.	2 434 000	+225 000	2 380 000	1 957 000
schwimmendes Quantum nach England	429 000	+35 000	494 000	442 000
dem Continent	279 000	−24 000	334 000	253 000
zusammen	708 000	+11 000	828 000	695 000
Bestände in Häfen Englands	224 000	−5 000	297 000	781 000

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 20. Okt. Tendenz: schwach. 8,15 M incl. transito franco Gd.

Magdeburg, 20. Okt. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhiger. Okt. 8,50 M, Nov. 8,50 M, Dez. $8{,}57^1/_2$ M, Januar-März 8,80 M, April-Mai 8,95 M, Mai 9,00 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhiger. Okt. 8,50 M, Novbr. 8,50 M, Dezbr. $8{,}57^1/_2$ M, Januar-März $8{,}77^1/_2$ M, April-Mai $8{,}92^1/_2$ M, Mai $8{,}97^1/_2$ M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. Oktober. Wind: NO.

Angekommen: Dresden (SD.), Masson, Grangemouth, Güter.

Meteorologische Depesche vom 20. Oktbr.*)

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Celf.	
Mullaghmore	772	WSW	1	heiter	10	
Aberdeen	772	SW	1	bedeckt	10	
Christiansund	766	SO	1	halb bed.	6	
Kopenhagen	766	NW	2	wolkig	9	
Stockholm	762	W	2	wolkenlos	8	
Haparanda	765	N	2	halb bed.	0	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	765	NW	1	halb bed.	7	
Cork Queenstown	774	SSO	3	Dunst	12	
Cherbourg	—	—	—	—	—	
Helder	773	NW	1	heiter	12	
Sylt	769	NW	3	heiter	10	
Hamburg	769	NW	2	halb bed.	9	1)
Swinemünde	765	N	3	Regen	10	
Neufahrwasser	763	N	1	Regen	11	
Memel	763	still	—	bedeckt	10	
Paris	773	N	2	Dunst	12	
Münster	770	still	—	bedeckt	10	
Karlsruhe	771	NO	4	wolkig	12	
Wiesbaden	771	NW	2	heiter	10	
München	769	W	4	Regen	11	
Chemnitz	768	NNW	4	Regen	8	
Berlin	766	NW	3	bedeckt	10	
Wien	765	W	2	bedeckt	13	
Breslau	764	WSW	1	Regen	11	
Il d'Aix	772	O	2	heiter	11	
Nizza	766	still	—	wolkenlos	15	
Triest	765	still	—	wolkig	15	

1) Gestern Abend anhaltender Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Zunahme des Luftdruckes über Nordwesteuropa hat fortgedauert, wobei sich über den britischen Inseln und Umgebung ein Hochdruckgebiet ausgebildet hat, welches in England Barometerstände von 775 Mm. aufweist, nach Osten hin nimmt der Luftdruck langsam ab. Bei leichter bis mäßiger nördlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland mild und trübe; allenthalben haben Regenfälle stattgefunden, zu Hamburg fielen in 24 Stunden 25, zu Rügenwaldermünde 27, zu Swinemünde 33 Mm. Regen, Magdeburg, Swinemünde und Wiesbaden hatten Gewitter. Abkühlung demnächst wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Fremde.

Hotel de Thorn. Fischer a. Stolp, Booch, Tischner, Both, Beer a. Leipzig, Säuberlich a. Chemnitz, Radach a. Stettin, Blumenthal a. Fürth, Albrecht a. Berlin, Harttung a. Frankfurt a. O., Böhm a. Saar, Kaufleute. Freiherr v. Buddenbrock a. Ottlau, Majoratsherr. Consul Zeden a. Mariensee, Rittergutsbesitzer. Richter a. Marienburg, Wasserbauinspector.

Hotel Rohde. v. Hertell a. Platenrode, Rittergutsbesitzer. Krasnowolski a. Bromberg, Baumeister. Blumenthal a. Czersk, Gutsverwalter. Brandstätter a. Wien, Schlesinger a. Königsberg, Obuch nebst Gemahlin a. Mewe, Rübensahm a. Löbau, Steinert a. Breslau, Plume a. Berlin, Wrzescinski a. Berlin, Wiener a. Berlin, Kaufleute.

Central-Hotel. Becher, Margoninski, Ebenstein, Aronsohn, Abraham, Stahl, Croner, Brody, Bernstein, Kober, Elias, Meyer, Pygarzyk, Scheidemann, Jacobson, Brünn, Kaminski, Kober, Koralles a. Berlin, Czarlinski, Dienemann, Mendelsohn, Lewin, Guttmann, Traube a. Breslau, Meyer a. Schöneck, Cohn a. Chemnitz, Sommerfeld a. Christburg, Scherk a. Stettin, Hammerschmidt a. Gotha, Ebitsch a. Petersburg, Löwy a. Berlin, Ginsberg, Schendel a. Königsberg, Kaufleute. Frau Jacobowski a. Pr. Stargard. Adam a. Danzig, Reg.-Baumeister.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Cäcilie** mit Herrn **G. Kaminski**, Danzig, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Frau M. Elias
geb. **Loose.**

Bartenstein, 18. Oktbr. 1897. (967

Verreise bis Dienstag.
H. Fleischer,
pract. Zahn-Arzt.

Unterricht.

Stellung und Existenz.
Brieflicher prämiirter Unterricht
Prospect gratis
Stenographie.
BUCHFÜHRUNG
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit.
Schön-Schrift
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede-Elbing.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In der **Olschinski**'schen Nachlaßsache sind durch das am 1. Juli 1881 errichtete, am 10. September 1881 publizirte wechielseitige Testament des am 4. Juli 1881 zu Strasburg verstorbenen Rentiers **August Olschinski** und seiner am 12. April 1897 zu Spandau verstorbenen Ehefrau **Friederike, geb. Schmidt,** nach dem Tode des Letzteren als Erben in den Nachlaß zur einen Hälfte die Intestaterben des Ehemannes, zur anderen Hälfte diejenigen der Ehefrau berufen.

Als Intestaterben der Ehefrau sind ermittelt worden:

1. die verehelichte Meistergehülfe **Velka, Pauline Louise Emilie,** geb. **Schmidt,** zu Spandau, eine Tochter des am 19. Februar 1892 hier verstorbenen Bruders der Erblasserin **Ferdinand Schmidt,**
2. der Arbeiter **August Emil Hermann Schmidt** hier,
3. die verehelichte Arbeiter **Ehling, Emilie Friederike Pauline,** geb. Schmidt, hier,

   Kinder des am 26. Juni 1858 hier verstorbenen Bruders der Erblasserin **Friedrich August Schmidt,**
4. die verehelichte **Marie Friederike Wilhelmine Felgner,** geb. **Glienke,** zu Berlin,
5. die verehelichte **Auguste Emilie Marie Brink,** geb. **Glienke,** zu Berlin,
6. die verehelichte **Karoline Wilhelmine Auguste Raymond,** geb. **Glienke,** zu Berlin,
7. die verehelichte **Anna Bertha Klara Tonscheit,** geb. **Glienke,** zu Charlottenburg,
8. die verehelichte **Karoline Friederike Bertha Degen,** geb. **Glienke,** zu Berlin,

   Kinder der am 28. November 1864 hier verstorbenen Schwester der Erblasserin **Wilhelmine Auguste Glienke, geb. Schmidt.**

Intestaterben des Ehemannes **Olschinski** dagegen sind bisher nicht zu ermitteln gewesen.

Alle diejenigen, welche als Intestaterben des Ehemannes oder der Ehefrau nähere oder gleich nahe Erbansprüche an den **Olschinski**'schen Nachlaß zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum **5. Februar 1898, h. 10,** bei dem unterzeichneten Gericht zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls die Erbbescheinigung für die vorbezeichneten Erben ausgestellt werden wird. (21831

Spandau, den 9. Oktober 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute eingetragen worden, daß das unter der Firma **A. Nonnenberg** hierselbst bestehende Handelsgeschäft durch Vertrag auf den Kaufmann **Emil Harder** zu Graudenz übergegangen ist, der dasselbe unter der Bezeichnung

A. Nonnenberg, Inh. Emil Harder,

weiterführt. Die neue Firma ist unter Nr. 528 des Firmenregisters eingetragen worden. (21826

Graudenz, den 13. Oktober 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 13. Oktober ist am 14. Oktober 1897 in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 132 eingetragen, daß der Kaufmann **Emil Harder** in Graudenz für seine Ehe mit **Margarethe,** geb. **Gudermann,** durch Vertrag vom 9. Juni 1892 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß Alles, was die Braut in die Ehe einbringt oder während derselben erwirbt, sei es durch Geschenke, Erbschaften, Glücksfälle, eigene Arbeit oder auf andere Weise, die Natur des Vorbehaltenen haben soll. (21850

Graudenz, den 13. Oktober 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 15. d. Mts. ist am 16. d. Mts. in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 97 eingetragen, daß der Kaufmann **Gustav Pauls** für seine Ehe mit **Anna,** geb. **Schwartz,** durch Vertrag vom 3. Juli 1895 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Marienwerder, den 16. Oktober 1897. (21825

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 10 die Firma:

Löbauer Dampfbrauerei Bartlikowski und Eschholz

mit dem Sitze in Löbau eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

Brauereibesitzer **Carl Bartlikowski** und
Brauereibesitzer **Otto Eschholz**

beide aus Löbau. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1897 begonnen.

Löbau, den 18. Oktober 1897. (21835

Königliches Amtsgericht.

Vermischtes.



d'Arragon & Cornicelius,
Langgasse 53.
Telephon 380.

Hansa-Linoleum,
bewährt durch mehr als 10jährigen Gebrauch in der **Irren-anstalt Lauenburg Pomm., Danziger Privat-Actien-Bank, Weinlig'sche Schule, Ressource Concordia, hier.**

Linoleum-Läufer, Linoleum-Teppiche,
Linoleum
in durchgehendem Muster.

Regenschirme,
von 1,50—36 M. Neue Bezüge u. Reparaturen.
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Berliner Naturheilanstalt.
Berlin S., Sebastianstrasse 27/28, **Luisenpark.**
Gesammt. Naturheilverfahren. Indiv. Behandl. **Grossart. Kurerfolge.** Thure-Brandt-Massage u. Heilgymnastik bei **Frauenleiden.** Dir. Arzt Dr. med. **Knips-Hasse.** Beste Verpflegung. Prospecte gratis und franco durch die Direction.

Die Sparkasse des Kreises Danziger Niederung

ist am 1. Oktober im Hause
Heilige Geistgasse Nr. 113
eröffnet worden. (Dienststunden von 9—1 Uhr.)

Dieselbe zahlt **für Einlagen in jeder Höhe 3%** Zinsen und

gewährt Darlehen auf ländliche und städtische Grundstücke, sowie Vorschüsse gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheit bei mäßiger Zinsberechnung. (21342

Kaiser-Oel.
(Wortschutz unter Nr. 16691 Klasse 20 b.)
Bestes nicht explodirendes Petroleum!
Gesetzlich geschützt!
General-Vertreter für Händler:
Felix Kawalki,
Danzig, Langenmarkt Nr. 32. (19578



Im Verlage von **A. W. Kafemann** erschien soeben die Flugschrift:

Der Bund der Landwirthe.
Seine Forderungen und seine Erfolge.
Preise ohne Porto:
1 Exemplar 3 ₰. 100 Exemplare 2,50 M.
1000 Exemplare 20 M.
Verlagsbuchhandlung A. W. Kafemann, Danzig.



Feldbahnen
fest und transportabel,
Stahl- und Holzlowries,
neu und gebraucht,
zu Kauf und Miethe
für alle Zwecke zu billigsten Preisen. (573



Orenstein & Koppel,
Feldbahnfabrik,
Danzig, Fleischerg. 43.

Dynamogen
unübertroffen bei
Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenschwäche,
zur **Kräftigung Kranker,**
schwächlicher Kinder und **Reconvalescenten.**

Von der **ärztlichen Welt mit Vorliebe** verordnet und empfohlen, weil es das
angenehmste, zuverlässigste u. billigste
unter allen verwandten Präparaten ist. Käuflich in allen Apotheken für **nur Mk. 1,50 pro Flasche** oder direct von Apotheker
F. Sauer, Schneidemühl.

Bestandtheile: Eiweisssubstanz 9,30, Kohlehydrate 10,00, Mineralsalze 0,42, Eisenoxyd 0,052, Phosphorsäure 0,074, Fett 0,34, Cognac 8,03, Glycerin 10,00, Wasser 68,00. Indiffer. Aromaticum. (20675



BERLIN W. Leipziger Str. 22
Beste Mischungen, feinster Geschmack
Ueberall vorrätig von a ℔ 2 Mk. an.

Dampfpflug-Apparat
(Zwei-Maschinen-System)
gebraucht, aber gut reparirt,
Fowler's Original
sofort billig abzugeben.
John Fowler & Co.
in Magdeburg. (21851

In 5—10 Tagen
hebt mein Gehöröl **Ohrensausen** u. jede **Schwerhörigkeit,** 1 Fl. 2 M. Ebenso schnell verschwinden dicke **Hälse u. Kröpfe.** 1 Fl. meines Kropfwassers für 1 M 90 ₰ genügt. Nur geg. Postmark. od. Geldanw. Briefe kosten 20 ₰. **G. Fischer,** prakt. Arzt, **Grub Appenzell A. R. (Schweiz.)**

Klauenöl,
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder, von
H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik,
Hannover.
Zu haben in allen besseren Handlungen. (20025

Echt chinesische
Mandarinendaunen
das Pfund Mk. 2.85
natürliche Daunen wie alle inländischen, **garantirt neu** und **staubfrei,** in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, anerkannt füllkräftig und haltbar: 3 Pfund genügen zum großen Oberbett. Tausende Anerkennungsschreiben. Verpackung umsonst. Versand gegen Nachn. von der
ersten Bettfedernfabrik
mit electrischem Betriebe
Gustav Lustig,
Berlin S., Prinzenstraße 46.
Man verlange Preisliste.

Bremer Cigarren.
Die rühmlichst bekannte Marke
„Brema",
volle Torpedo-Façon, **angenehme milde** Qualität und **tadelloser** Brand, d. verwöhntesten **Raucher** und **Kenner befriedigend,** liefere ich nach wie vor in Kisten à 300 Stück für 14,50 M **franco** Ziel 3 Monate. Muster 50 ₰.
D. Bergmann,
Cigarrenfabrik, Bremen.

St. Estephe,
— vorzüglicher Rothwein, —
empfehle ich zu festlichen Gelegenheiten und zum täglichen Bedarf,
die Flasche 90 Pfg.
exclusive Glas. (242
Max Blauert,
Ungar-Weinhandlung,
Danzig, Hundegasse 29.

כשר כשר

Koscher geschlachtete
Prima fette Gänse u. Enten
Freitag früh von 8½ Uhr im Laden (964
Gr. Wollwebergasse 26.

כשר

Ganz fette Gänse
sind zu haben Husarengasse 7 a, vis-à-vis dem Kgl. Gymnasium.

Koscher geschlachtete,
sehr fette Gänse
heute zu haben. (939
E. Hirsch, Drehergasse 7.

Bestellt die weltberühmten, oftmals prämiirten
Freiburger Bretzeln*)
unentbehrlich für jed. Wirth, Delicatessenhändler u. jede Familie bei der
Freiburger Bretzelfabrik,
Otto Löffler,
Freiburg i. B.

*) In Holzkisten à 42 Dtzd. = 504 Stück à M 5,— incl. Kiste franco unter Nachnahme durch ganz Deutschland u. Oesterreich-Ungarn. (Bei grösseren Bezügen besondere Vereinbarung.) Kleine Postmuster gratis zur Verfügung. (18993

Heirath. Fräulein m. 20000 Mk. wünscht Heirath. **Journal lag. Charlottenburg 2.**

Geldverkehr.

30000 Mk. 5% suche ich auf mein **hochherrschaftliches Haus.** Adr. u. **A. 333** an d. E. d. Z.

An- und Verkauf.

In Langfuhr
größere und kleinere Villen und Wohnhäuser, 3 Restaurants, mit u. ohne Garten und Kegelbahn, ebenso in Zoppot mit 8% verz. Grundstücke. (21756
In Danzig
comfortable Wohn- und Geschäftshäuser in den Hauptstraßen, 1700 Quadrat-Meter bebauter Platz, für jede Branche geeignet, verkäuflich durch **E. Assmann-Langfuhr.**

1700 qm **Bauterrain** in der Stadt, gute Lage, pro qm **28 M.,** sofort zu übernehmen. (21809
Frederik Andersen, Holzgasse 5.

Wer ein kleines **herrschaftlich. Haus** von 4—5 Zimmern, auf d. Rechtstadt gelegen, zu verkaufen hat (ohne Einmischung eines Dritten) od. z. verm., beliebe seine Adr. m. Preisang. unt. **A. 343** a. d. Exped. d. Zeitung einzureichen.

Stadt-Theater.
Direction: Heinrich Rosé.
Donnerstag, den 21. Oktober 1897.
Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. **P. P. C.**
Abonnementsbillets haben Giltigkeit.

Fidelio.

Oper in 2 Aufzügen von G. Fr. Treitschke. Musik von **Ludwig van Beethoven.**

Regie: **Josef Miller.** Dirigent: **Heinrich Riehaupt.**

Nach dem 1. Act:

Große Leonoren-Ouverture Nr. 3.

Personen:

Don Fernando, Minister	Ernst Preuse.
Don Pizarro, Gouverneur eines Staats-Gefängnisses	Georg Beeg.
Florestan, ein Gefangener	Dr. Richard Banasch.
Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio	Charlotte Cronegg.
Rocco, Kerkermeister	Hans Rogorsch.
Marzelline, seine Tochter	Katharina Gäbler.
Joaquino, Pförtner	Eduard Nolte.
Gefangene	Heinrich Scholz. Emil Davidsohn.
Ein Offizier	Alfred Meyer.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. 5. Novität. Zum 4. Male. **Bockfprünge.** Schwank. Hierauf: **Balletdivertissement.**

Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Bei ermäßigten Preisen. 6. Klassiker-Vorstellung. **Das Käthchen von Heilbronn.**

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. 6. Novität. Zum 4. Male. **Weltstadtfieber.** Lustspiel. Hierauf: **Ballet-Divertissement.**

Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. **P. P. C. Die Fledermaus.**

Wir sind beauftragt, eine bei uns lagernde
neue massiv eichene hochfeine geschnitzte Speisezimmer-Einrichtung:
1 Buffet, 1 Tisch mit 6 Einlagen, 12 Stühle, 1 Paneel-Sopha und 2 Fauteuils (roth Plüsch)
preiswerth zu verkaufen. Besichtigung jederzeit. (966
F. A. Meyer & Sohn,
Vorst. Graben 33a.

Stehpult-Aufsatz
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **A. 345** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

---

3 große Schaufenster,
„Spiegelglas", sind von gleich billig zu verkaufen.
Näheres **Hundegasse 102 im Comtoir** bei (21725
Sachsenhaus.

Geldschränke,
neu, feuer- und diebessicher, sind preiswerth zu verk. **Weidengasse Nr. 12.** Marquardt, Schlossermstr.

Ein junger Jagdhund
billig zu verkaufen (v. g. Eltern) Hundegasse Nr. 125. (960

100—150 Liter Milch
werden für Langfuhr, auch per Bahn gesucht. Näheres Jopengasse 9, parterre. (965

Stellen-Gesuche.

Ein Commis,
mit der doppelten Buchführung vertraut, gegenwärtig in der Getreidebranche, sucht per 1. Januar 1898 Stellung. (21846
Gefl. Off. unter **A. 344** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Stellen-Angebote.

Für 3—4 Monate wird ein
junger Mann
gesucht mit guter Handschrift, vollständig vertraut mit Buchführung u. Comtoirarbeiten, eventuell auch für kleine Reisen. Salair M 100 pro Monat. Unter Umständen erfolgt nach dieser Zeit festes Engagement. (21842
Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit sub **A. 342** an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Eine Lebensversicherungs-Gesellschaft, welche auch die **Aussteuer- und Militärdienst-Versicherung** unter besonders günstigen Bedingungen betreibt, sucht einen in der Acquisition erfahrenen
Reisebeamten
gegen Fixum, hohe Provision und Reisespesen. Soliden, energischen und gewandten Herren ist, auch wenn sie in der Branche noch nicht thätig waren, Gelegenheit geboten, sich eine ebenso lohnende wie dauernde Stellung zu erwerben. Offerten unter N. 2828 befördert **Rudolf Mosse** in **Berlin SW.** (21533

200—300 Mark
monatl. Verdienst d. Uebern. d. Vertret. neuen lucrat. Artikels f. größeren Bezirk. Etw. Kapital erforderlich. Off. m. Ret.-Marke an **J. Will, St. Ludwig i. E.**

Commis all. Branchen
placirt schnell **Reuters Bureau, Dresden, Reinhardstraße.**

Ich suche einen **rührigen, gewandten**
Vertreter,
der mit der Weinhändlerkundschaft in Danzig wohlbekannt und bei derselben gut eingeführt ist.
M. Pniower, Breslau,
21841) **Ungarwein-Großhandlung.**

Tüchtige Tischlergesellen
finden dauernde Beschäftigung in der Möbel-Fabrik von
Ernst Wille,
21784) **Köslin.**

Einen Laufburschen
sucht die
Expedition der Danziger Zeitung.
Meldungen v. 9—10 Uhr Vorm.

Flotter Schreiber
per sofort gesucht. (21845
Offert. mit Gehaltsanspr. sub **A. 340** a. d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein Sohn anständ. Eltern,
der Lust hat die Fleischerei zu erlernen, kann sich melden bei **J. Storch,** Altstädt. Graben 25.

Miethgesuche.

Eine Wohnung,
6—7 Zimmer, Badestube und reichliches Zubehör, 1. od. 2. Et., wird z. 1. April gesucht. Adr. u. **A. 326** an die Exped. d. Ztg.

Eine größere Brauerei wünscht für ihren Verlag **Keller- und Eisräume nebst Pferdestall und Remise** und wenn möglich mit Wohnung zu miethen. Offerten unt. **A. 334** an d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein Laden in guter Geschäftslage zu miethen gesucht. (961
Off. u. **A. 341** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Zu vermiethen.

Eleg. möbl. Woh. u. Schlafz., 1. Et. sep. E. m. a. oh. P. z. v. Lastadie 10.

Vereine.

Verein für Naturheilkunde.
Freitag, den 22. Oktober,
Abends 8 Uhr,
in der Aula der Dr. Scherler'schen Schule, Poggenpfuhl 16,
Vortrag
des Hrn. Dr. med. **Knips-Hasse** aus Gera über:
Scharlach, Masern und Diphtheritis,
auch für Nichtmitglieder, von welchen ein Beitrag von 20 ₰ erhoben wird. (21843
Der Vorstand.



Ruder-Club „Victoria",
Danzig.
General-Versammlung
Freitag, den 22. Oktbr. 1897,
Abends 8½ Uhr,
im Clublocal Café Hohenzollern.
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Wahl eines Hausmeisters.
Diverses. (21752
Der Vorstand.

△ J. O. O. F. △
Freunde, active und ruhende Mitglieder des Ordens, welche sich seiner weiteren Organisation in unserem Osten anschließen wollen, werden gebeten, ihre Adr. brieflich sub N. 9019 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr., einzusenden.

Vergnügungen.

Gängerheim.
Heute: (953
Gratis-Ausloosen
von
lebenden See- u. Flußfischen
Anfang 7 Uhr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig